

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst

Mitteilung vom 03. September 2020

Rebschutz- Informationsdienst

Institut für Phytomedizin
Breitenweg 71
67435 Neustadt an der Weinstraße



RheinlandPfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz

Telefon: 06321/671-284, Rebschutzinformationen (automatische Ansage): 06321/671-333, Telefax: 06321/671-387
E-Mail: phytomedizin@dlr.rlp.de, Internet: <http://www.dlr-rheinpfalz.rlp.de>

- Aktuelle Informationen zur Situation der Kirschessigfliege im Weinbau (KW 36) -

Pfalz: Die bisherigen Kontrollen auf Eiablage durch die Kirschessigfliege an frühen Rebsorten zeigen nach wie vor teils geringe bis moderat Werte. Jedoch spiegelt sich derzeit umso deutlicher der allgemeine Gesundheitszustand der entsprechenden Anlagen in den Befallsraten wider: Flächen mit aufgeplatzen oder anderweitig verletzten Beeren weisen zum Teil sehr hohe Zahlen an KEF-Eiern auf. Dabei sind teils nur einzelne Beeren mit mehreren Eiern aufzufinden, an anderer Stelle wiederum sind gleich mehrere Beeren mit Eiern belegt. Gesund erhaltene Rebflächen zeigen hingegen häufig keinen oder nur einen geringen Befall auf.

Zunehmend sind jedoch auch gesunde, kompakte Rebsorten gefährdet und sollten daher intensiv d.h. in möglichst kurzen Abständen kontrolliert werden. Die vorhergesagte wechselhafte Witterung kann zusätzlich zu einer schnellen Entwicklung von Botrytis und Essigfäule führen, die den Insekten gute Vermehrungsmöglichkeiten bieten. Auch abgequetschte oder anderweitig vorgeschädigte Beeren, zum Beispiel durch Hagel, Wespenfraß oder Samenbruch, sind sehr attraktiv für die KEF und können den Schädling in die Anlage locken.

Da die für die Kirschessigfliege derzeit sehr günstige Wetterlage anhalten soll, raten wir weiterhin zu sehr hoher Aufmerksamkeit! Kontrollieren Sie anfällige Anlagen in kurzen Abständen auf Eiablage, um frühzeitig einen möglichen Befall festzustellen und gegebenenfalls den Lesezeitpunkt vorzuziehen. Sollte eine Insektizidbehandlung notwendig werden, sind unbedingt die gesetzlich vorgeschriebenen Wartezeiten zu beachten.

Es kann zur Bekämpfung keine allgemein gültige oder gar pauschale Behandlungsempfehlung gegeben werden. Hierzu sind unbedingt die an dem jeweiligen Standort vorherrschenden Bedingungen, wie beispielsweise Reife- und Gesundheitszustand der Anlage oder angrenzende Saum- bzw. Heckenstrukturen zu berücksichtigen. Zur Entscheidungsfindung und möglichen Mittelwahl gelten nach wie vor die Hinweise aus der Sondermitteilung Nr. 4 vom 12.08.20 sowie das Merkblatt zur Kirschessigfliege.

Rheinhessen: Vergangene Woche konnte erste Eiablage zunächst in nur einer Monitoring-Fläche und mit nur einem Ei festgestellt werden. Mit den Regenereignissen vom Wochenende hat sich wie erwartet eine förderlichere Witterung für die Kirschessigfliege eingestellt. Dennoch konnten wir erst in einer weiteren Anlage Eiablage feststellen. Trotz Oidiumbefall und Heckenähe zeichnete sich auch dort nur ein niedriges Niveau. In der Anlage, in der wir letzte Woche ein Ei gefunden haben, hat sich der Befall nicht weiterentwickelt, denn diese Woche gab es dort keine Eiablage. Insgesamt ist der Befallsdruck trotz der fortgeschrittenen Reife sehr gering.

Aufgrund der Wartezeiten zwischen 10-14 Tage lohnt sich in frühreifen Sorten ein Insektizid-Einsatz in Anbetracht des fortgeschrittenen Reifezustandes in den meisten Fällen nicht mehr. Ab / kurz vor der Lesereife ist es der bessere Weg die Trauben zu zeitnah ernten.

Surround wäre eventuell für späte, stark befallsgefährdete Lage, die die Lesereife noch nicht erreicht haben, eine Möglichkeit, sofern Eiablage festgestellt wird (Verfügbarkeit des Mittels zeitnah prüfen).

Rebschutz- und Weinbauinformationsdienst

Mitteilung vom 03. September 2020

Kontrollieren Sie befallsgefährdete Anlagen in kurzen Abständen, um gegebenenfalls vorzeitig oder selektiv lesen zu können. Besondere Vorsicht gilt an Heckenstandorten und bei dies-jährig häufiger zu sehendem, verstärktem Oidiumbefall. Aus vergangenen Jahren wissen, dass Oidium die KEF stark anlockt. Bei Befallsverdacht können Sie uns gerne eine Probe vorbei bringen (bitte mit vorheriger Anmeldung unter 06133-930 200).

In allen unseren Beprobungen zeigt sich auch dieses Jahr wieder, wer eine frühe Entblätterung (gerade beim Sorgenkind Dornfelder) durchgeführt hat, hat derzeit noch keinen Befall. Kompakte Sorten beginnen sich mittlerweile vermehrt abzuquetschen und locken derzeit besonders Ameisen und Wespen an. Deren Fraßschäden sowie quetschfaule Trauben mit Saftaustritt sind wiederum sehr attraktiv für einheimische Drosophilide und die Kirschessigfliege an. Bereits 2017 hatten wir uns die Frage gestellt, ob Insektizide bei kompakten Traubensorten mit Vorschädigungen Vorteile bringen können. In einem Applikationsversuch bei Portugieser wurden alle zugelassenen Mittel gegen die Kirschessigfliege eingesetzt. Der Vorlauf und die Pressfraktionen wurden auf flüchtige Säure untersucht. Bei den Gehalten an flüchtiger Säure konnten statistisch keine Unterschiede zwischen der Kontrolle und den Insektizid-Varianten festgestellt werden. Die Ergebnisse zeigten, dass bei vorhandenen Schäden durch Abquetschungen ein Insektizideinsatz gegen die Kirschessigfliege keine Vorteile gebracht hat. Bei kompakten Rotweinsorten ist die Kirschessigfliege nur Teil eines Fäulnis Komplexes. Nach derzeitigem Wissensstand ist bei kompaktem, vorgeschädigtem Traubenmaterial eine selektive und zügige Lese dem Insektizideinsatz vorzuziehen, um negative, sensorische Auswirkungen zu minimieren.

Sofern keine Eiablage festgestellt wird, ist eine direkte Bekämpfung nicht erforderlich. Fäulnis allein ist kein eindeutiger Hinweis auf Befall durch die Kirschessigfliege. Vorbeugende Insektizid-Behandlungen sind nicht zu empfehlen.

Weitere Informationen unter:
<http://www.dlr-rheinpfalz.rlp.de>
Team Phytomedizin